

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 78.

Freitag den 27. September

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 R. 20 S., — halbjährlich 45 S. — vierteljährlich 24 S. — Einrückung- und Werbung: die dreiwöchentliche Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

## Ämtliche Anzeigen.

Nachstehender Beschluss wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Tübingen, 25. Sept. 1861.

Staatsanwalt des Schwarzwaldkreises:  
Stuedel.

## Im Namen des Königs.

In der Anklagesache gegen den vormaligen Gemeindepfleger Friedrich Reuz von Emmingen, O. A. Nagold, wegen Restsetzung und Rechnungsfälschung, wird von dem Criminal-Senat des K. Gerichtshofs für den Schwarzwald-Kreis in Erwägung:

- 1) daß ic. Reuz durch Erkenntnis der Anklagekammer vom 13. Aug. l. J. wegen Restsetzung und Rechnungsfälschung in den Anklagestand versetzt und vor den Schwurgerichtshof zu Tübingen verwiesen worden ist,
- 2) daß der Angeklagte sich zuvor schon süchtig gemacht hat,
- 3) daß nach der vorliegenden Bescheinigung das gedachte Erkenntnis seiner Ehefrau eingehändig worden ist und der Angeklagte seit dieser Mitteilung an seine Frau sich nicht gestellt hat, gemäß dem Antrag des Staats-Anwalts nach Vorschrift der Art. 235 und 236 des Gesetzes vom 14. Aug. 1849

verordnet:

daß das Vermögen des ic. Reuz mit Beschlagnahme zu belegen sei und dem Angeklagten jede gerichtliche Geltendmachung von Rechten auf dem Wege der Klage, sowie jede Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte untersagt sein soll, —

auch daß gegenwärtiger Beschluss in dem Staats-Anzeiger für Württemberg und in dem Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold zu veröffentlichen sei.

So beschloffen im Criminalsenat des K. Gerichtshofs für den Schwarzwald-Kreis, Tübingen, den 20. Sept. 1861.  
Breitschwert.

2) Schietingen,  
Oberamts Nagold.

## Schafweide-Verleihung.

Die hiesige Schafweide, welche 150 Stück ernährt und zu den gesunden Weiden zu zählen ist, wird am Montag den 30. September d. J., Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhause in Aufstreich an den Meistbietenden, auf ein oder drei Jahre, von Martini 1861 an, verpachtet, wozu die Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

den. Unbekannte haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 21. September 1861.

Schultheißenamt.  
Teufel.

## Forstamt & Revier Altenstaig. Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 1. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

in Ebershardt aus dem Staatswald Graffert:

31 Stamm Langholz,

3 Kasten tannene Scheiter und

1 1/2 " " Prügel.

Altenstaig, den 23. Septbr. 1861.

K. Forstamt.  
Alber.

Forstamt Altenstaig.

Revier Hofstett.

## Eichen- & Buchen-Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. Oktober,

von Morgens 10 Uhr an,

im Enzklösterle aus dem Staatswald: Hinterer Sommerberg 91 Stamm Eichen mit 2322 Cub.,

Stupberg 161 Stamm Eichen mit 4040 Cub.,

Mergelsberg 52 Stamm Eichen mit 1400 Cub.,

Buchrain 12 Stamm Eichen mit 272 Cub.,

Hühnerbach 12 Stamm Eichen mit 333 Cub.,

Peterschöchen 20 Stamm Buchen mit 1350 Cub.,

Altenstaig, den 23. Septbr. 1861.

K. Forstamt.  
Alber.

Roßfelden.

## Gefundene Tabakspfeife.

Am 21. d. Mts. wurde von einem Hiesigen auf dem Heimwege von dem in Bildberg abgehaltenen Schäfermarkt eine mit Silber beschlagene Tabakspfeife mit einer doppelten Kette gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen die Einrückungsgebühr bei der unterzeichneten Stelle abholen.

Schultheißenamt.  
Braun.

## Privat-Anzeigen.

2) Nagold.

Noten für eine Flöte

(Variationen, mehrere Opern, Steyrische Ländler, Strauß'sche Walzer etc.) verkauft um 3 fl. 30 kr., etwa den Gten Theil des Ankaufspreises.

Wer? sagt die Redaktion.

Nagold.

## TURN-VEREIN.

Samstag Abend Versammlung.  
Der Vorstand.

Baldorf.

## Dankagung.

Wir die Unterzeichneten fühlen uns verpflichtet, allen den Hiesigen und Auswärtigen, die uns in Folge des schrecklichen Brandunglücks, das uns betroffen hat, so reichlich milde Gaben zukommen ließen, sowie namentlich unsern lieben Mitbürgern hier und in Monhardt, die uns bei unserem Neubau so viele Hilfe leisteten, daß wir, Gott sei Dank! jetzt wieder ein eigenes Obdach haben, insbesondere aber Herrn Girschwirth Balz hier, welcher uns in der Stunde des Unglücks so zuvorkommend sein Haus öffnete, und uns so lange ohne alle Entschädigung Obdach gewährte, bis wir wieder in unsere eigene Wohnung einzuziehen konnten, unsern herzlichsten Dank auszusprechen, mit dem innigsten Wunsche, der liebe Gott wolle jeden vor ähnlichem Unglück bewahren.

Den 24. September 1861.

Johs. Gutekunst, Seckler.

Konrad Bentler, Gemeindepfleger.

2) Nagold.

## Ein Brauereigehülfe,

der mit der Oekonomie vertraut ist, und sich derselben ebenso widmen will, findet gegen angemessene Belohnung eine gute Stelle.

Das Nähere mit Nachweis bei der Redaktion.

2) Hochdorf bei Altenstaig.

## Unterzeichneter hat zu verkaufen:

2 schöne Bastard-Stöbre, zur Zucht ganz geeignet,

28 Stück gute Gult- und Brackschafe,

27 Stück schöne Hammellämmer, einen 2jährigen Farren (Rothblau),

1 1/2jährigen Farren (Rothschek), beide Schweizer rasse, fromm und sehr gut im Dienst,

ein 4 Monate altes Genß (sohlen Fuchs).

Gutsbesitzer Wagner.

Nagold.

## Geld auszuleihen.

Unterzeichneter hat aus Auftrag gegen gefehliche Sicherheit oder gute Bürgschaft sogleich 100 fl. zu 4 1/2 Prozent auszuleihen.

Christian Wolf,  
Schuhmachermeister.

21<sup>a</sup>

Ebhausen.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf  
 Dienstag den 1. Oktober  
 in das Gasthaus zum Hirsch hier freundlichst einzuladen.  
**Johannes Hauser, Schreinermeister,**  
 Sohn des  
 Johannes Hauser, Schreinermeisters,  
 und seine Braut:  
**Barbara Wagner, Tochter des**  
 † Bäckermeisters Jaf. Wagner von Nagold.

Oberschwandorf, Oberamts Nagold.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde, Bekannte und Verwandte auf  
 Dienstag und Mittwoch, den 1. und 2. Oktober,  
 in das Gasthaus zum Hirsch hier freundlichst einzuladen.  
**Christian Krauß, Sohn des**  
 Balthasar Krauß, Bauers,  
 und seine Braut:  
**Barbara, Tochter des**  
 Johs. Kusmaul, Bauers in Beihingen.

Im Verlage der J. G. Ling'schen Buch- und Steindruckerei in Ulm erscheint von Mitte Oktober an in monatlichen Lieferungen:

## Taschenbuch für Handwerker

von Ch. Beger,

Lehrer an der Fortbildungsschule in Stuttgart und Ehrenmitglied des polytechnischen Vereins in Würzburg.

Das ganze Werk umfaßt 3 Theile mit 14 Abschnitten und enthält:

Erfordernisse zur Gründung eines Geschäfts. — Die Ordnung des Handwerks. — Der Gewerbebetrieb. — Münz-, Maß- und Gewichtskunde. — Die allgemeinen Verkehrsmittel. — Vom Wechsel. — Die Rechte und Pflichten der bei einem Wechsel beteiligten Personen. — Der wirkliche Geschäftsverkehr. — Beförderungsmittel des Verkehrs. — Waarenverfendung. — Ueber Expedition. — Die richtige Ordnung des Ge-

schäftsbetriebs auf dem Papier. — Buchführung und die Geschäftsbücher. — Die Preiscalculation. — Gewerblicher Briefwechsel. — Gewerbliches Rechnen. — Das Rechnungswesen. — Unterstützungsmittel für den Gewerbebetrieb. — Die Produktion betreffend. — Den Verkauf betreffend. — Wege zur Sicherung der Geldmittel. — Ueberfchuldung. — Gant. — Fremdwörterbuch.

Das Werk ist vollständig und in den Händen des Verlegers Herrn J. G. Ling in Ulm, dasselbe umfaßt 30 Druckbogen klein Octav und erscheint in monatlichen Lieferungen à 3 Bogen zu 15 Kreuzer. Bei der Subscription macht sich der Subscribent auf das ganze Werk verbindlich. Die erste Lieferung erscheint Mitte Oktober.

Ch. Beger.

Bestellungen auf obiges Werk können gemacht und Prospekte gratis in Empfang genommen werden in der

G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

### Dienstnachrichten.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschlieung die vereinigten Stellen eines Postamtsvorstandes und Bahnhofinspektors in Lötzingen dem Oberpostmeister Jäger in Ulm mit seinem bisherigen Titel und mit dem Rang in der 7. Stufe der Rangordnung übertragen; auf die Vorstandsstelle des Postamts Ulm den Oberpostmeister Dienz in Lötzingen unter Borrückung desselben in die 7. Stufe der Rangordnung versetzt; die bei dem Steuerkollegium erledigte Revisorstelle dem Registrator Herbergen bei dieser Behörde, die Revisorstelle in Grafeneck dem Postamtsassistenten Müller in Leonberg übertragen; den bei dem Revisorat der Eisenbahndirektion verwendeten Bahnhofverwalter Ziegler zum Bahnhofstascher in Lötzingen ernannt; den Posthalter Gfrörer in Rottenburg unter Belassung desselben im Posthalterdienst von der Postexpedition, wegen künftiger Entbehrlichkeit seiner Dienstleistungen, entbunden; den Direktor der

Centralstelle für Gewerbe und Handel, v. Steinbels, seinem Ansuchen gemäß, der von ihm begleiteten Funktion als außerordentliches Mitglied des Studienraths wieder entbunden; die evangelische Pfarrei Wiernsheim dem Pfarrer Rees in Gammesfeld übertragen; auf die in Höchstzimmern Patronat befindliche katholische Pfarrei Wehgau den Pfarrverweser Köchling in Fröttlingen ernannt; den Stabsanzlisten bei dem Oberhofmeisteramt, Sekretär Eberle, seiner Bitte gemäß, in den Ruhestand versetzt; die Stelle eines Stabsanzlisten dem Verwaltungskandidaten Bollmer von Frideshausen, und die Altarsstelle bei dem Oberamtsgerichte Freudenstadt dem Justizreferendar 1. Klasse, Rheinwald von Stuttgart, Altarsverweser bei dem Oberamtsgerichte Waldsee, übertragen.

Der evangelische Schuldienst zu Mähhausen, Dekanats Baihingen, wurde dem Schulmeister Eichel in Schernbach, der zu Lorenzengimmern dem Schulmeister Thüringer zu Frissenhofen, der zu Dornscheid dem Lehr-

31<sup>a</sup>

Sulz,

Oberamts Nagold.

### Geld auszuleihen.

Es liegen sogleich 180 fl. und 125 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 $\frac{1}{2}$  pCt. zum Ausleihen parat bei

Pfleger

Jakob Friedr. Gayer.

Nagold.

### Geld Antrag.

Es sind ca. 150 fl. auszuleihen und zu erfragen bei der

Redaktion.

21<sup>a</sup>

Nagold.

### Geld-Antrag.

315 fl. und 560 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 $\frac{1}{2}$  pCt. sogleich auszuleihen:

Reichert, Tuchmacher.

21<sup>a</sup>

Altenstaig.

### Geld-Antrag.

Aus meiner Kirn'schen Pflegschaft sind sogleich 100 fl. und bis Martini d. J. weitere 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

J. Nörrlinger.

21<sup>a</sup>

Nagold.

### Geld auszuleihen.

Unterzeichneter hat sogleich 250 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit oder gute Bürgschaft und 4 $\frac{1}{2}$  Prozent Zinsen auszuleihen.

Michael Grüniger.

Stuttgart.

### Vorläufige Ankündigung.

Bei Unterzeichnetem erscheinen Mitte September zwei Ansichten des neuangelegten Schlossplatzes; die eine ohne Papierrand 2 Fuß breit, 12 Zoll hoch, gibt eine Totalansicht des Platzes und seiner Umgebung in malerischer perspektivisch-architektonischer Auffassung, die andere 12 Zoll breit, 8 Zoll hoch, bietet eine Spezialansicht des Schlosses nebst Schloßplatz. Beide Tableau sind in Tondruck ausgeführt und geeignet, zur Zierde jedes Salons und jeder bürgerlichen Wohnung zu dienen.

Bestellungen hierauf übernimmt jede Kunst- und Buchhandlung, sowie der Unterzeichnete selbst.

E. Ubele, Paulinenstraße 28.

Nagold.

Corcos-Seife, sowie Mandel-, Aechen- und Kastiseife in Kugelform in der

G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

G. Werner's religiöser Vortrag am Sonntag den 29. Sept., Morgens 7 Uhr, in Nagold.

gehilfen Rukhardt in Bingerhausen, der zu Billensbach dem Unterlehrer Bandle in Nacholzheim übertragen; sodann dem Schulmeister Scheible in Beiningen die von ihm nachgesuchte Erlaubnis zum Stellentausch mit dem Schulmeister Geiger in Grimmelshagen ertheilt.

### Tages-Neuigkeiten.

**Horb, 17. Sept.** Der landwirthschaftliche Bezirks-Verein hat zur Gewinnung schöner kräftiger Pferde 15 Fohlen aus Hannover durch zwei Vereinsmitglieder aufkaufen lassen. Diese Commission hat ihre schwierige Aufgabe vortreflich gelöst, indem sie Prachtexemplare geliefert hat. Der Ankaufspreis beträgt inclusive 28 fl. Kosten per Stück 143 fl. Heute fand nun die Versteigerung unter den Bestellern statt, wobei der höchste Erlös 220 fl. betrug. (St. A.)

**Tübingen, 24. Sept.** Gegenwärtig wird an der neuen Telegraphen-Leitung nach Herrenberg eifrig gearbeitet. Die Telegraphen-Stangen sind bereits bis halbwegs Unterjesingen aufgerichtet. (T. Chr.)

**Stuttgart, 20. Sept.** In der heutigen 174. geheimen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam der Commissions-Bericht über den Weiterbau der obern Neckarbahn zur Berathung und wurde der Minderheits-Antrag — so viel verlautet — angenommen, es soll jedoch bei der Frage, ob von Horb nach Sulz durch das hollenzollern'sche Gebiet gebaut oder dasselbe umgangen werden solle, — was einen Mehraufwand von ungefähr 2 Millionen erfordern würde — heftige Debatten gegeben haben. Die Kammer entschied sich für den Bau durch das preussische Gebiet, auf württembergische Kosten und unter württembergischer Verwaltung, sowie für einen etwaigen Anschluß einer Zweigbahn bei Bieringen ebenfalls auf Rechnung Württembergs, welches sich auch die Zustimmung über die Fortführung und den Anschluß an die badische Bahn vorbehält. Auf diesen Grundlagen sollen nun die Unterhandlungen mit Preußen geführt werden.

**Stuttgart, 22. Sept.** Seine Majestät der König hat für das Kepler-Denkmal einen Staatsbeitrag von 1500 fl. bewilligt. (Stuttg. A.)

**Ulm, 21. Sept.** Gestern ist eine Abtheilung von 100 Pionieren unter 6 Offizieren nach Königs abgegangen, um das Lager abzubauen, welches die Truppen zu Ende der Woche verlassen. Die Arbeit wird etwa 8 bis 10 Tage in Anspruch nehmen. Das Material an Brettern soll dem Vernehmen nach verkauft, die sonstigen Hölzer in Ludwigsburg, die Zelte aber in Wiblingen untergebracht werden. (U. Schn.)

Der Nürnberger Hopfenmarkt am 17. Septbr. war überfüllt. An 800 Ballen lagen aufgeschichtet und wurden rasch à 40—55 fl. verkauft.

Aus Franken, 18. Sept. Die Hopfenernte, die man eine Zeitlang für verloren gehalten hatte, fällt sowohl in Quantität als in Qualität sehr günstig aus. Die Preise, welche anfangs von den Producenten sehr hoch gehalten wurden, sind im raschen Sinken begriffen. Es wird bereits der Centner gewöhnlicher Landhopfen zu 40 fl. verkauft. Bessere Sorten gelten 50—70 fl. In Spalt verlangt man 100 fl. Es finden sich zu diesem Preise aber wenig Käufer.

Der regierende Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt hat sich mit einer sehr schönen jungen Dame, Fräulein Schulze aus Königsberg in Preußen verlobt.

In Heidelberg ist am 23. d. Prof. Schloffer gestorben. Sein Name wird immer unter den deutschen Historikern eine glänzende Stelle einnehmen, denn wenige haben wie er der Wahrheit und dem Recht rückhaltlos die Ehre gegeben. (Stuttg. A.)

**Bruchsal, 23. Sept.** (Schwurgericht.) Oskar Becker hat sein früheres Zugeständnis zurückgenommen. Er behauptet nur die Absicht eines Scheinattentats gehabt zu haben. In Folge der dadurch verursachten moralischen Erregung habe er aus Versehen ein scharfgeladenes Terzerol genommen. Sein Vorbild sei Orfini gewesen, und er habe dieselben Folgen seiner That gehofft. Der Angeklagte macht den Eindruck der Verworrenheit. Oskar Becker wird nach beinahe 14stündiger Verhandlung, Nachts 1/2 11 Uhr, wegen vollendeten Mordversuchs zu einer zwanzig-jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt, wovon die ersten 9 Jahre in 6jährige Zellenhaft verwandelt werden. Becker nimmt das Urtheil ruhig auf.

**Leipzig, 20. Sept.** Oskar Becker hat, wie verlautet, von Bruchsal aus (oder aus Baden) an seinen Vater, den kaiserlich russischen Staatsrath Dr. Becker in Odessa, geschrieben. Der

Brief soll einen Mangel an Pietät zur Schau tragen, welcher sehr unvorteilhaft für den Angeklagten sprechen würde. Der Ton des Briefs ist ein eifrig kalter; der junge Becker nimmt die That mit allen ihren Folgen auf sich, und überläßt es den Verwandten sich darob von ihm loszusagen. Jedenfalls weist er jede Einsprache und jeden Vorwurf mit seltener Stirn hartnäckig zurück. (A. Z.)

In Speyer waren in diesen Tagen die Aerzte und Naturforscher, in Altenburg sind die Geschichts- und Alterthumsforscher versammelt; in Frankfurt werden die Philologen und Schulmänner vom 24. bis 27. Sept. tagen.

**Berlin, 20. Sept.** Herr v. Rochow-Plessow, welcher seiner Zeit den Generalpolizeidirektor v. Hinkeldey im Duell erschossen hat, soll, wie man hört, wahnsinnig geworden sein und sich schon seit mehreren Wochen in der Irrenanstalt zu Siegburg bei Bonn befinden.

Wie man hört, hat die Berliner Hutmachereinnung beschlossen, bei der Einholung des Königs nach der Rückkehr desselben von der Krönung einen großen Hut mit einem Durchmesser von 25 Fuß und darunter kleine Hüte in der Zahl der deutschen Staaten und in den verschiedenen Landesfarben derselben auf der Spitze einer Stange zu tragen. So wird man Deutschland endlich einmal — wenigstens symbolisch — unter Einen Hut gebracht sehen.

Der Lieutenant v. Sobbe, welcher in der Friedrichstadt bei Magdeburg vor einigen Tagen einen Hausknecht erschossen, weil legerer ihm das Gasthaus in ganz später Stunde nicht sogleich geöffnet hatte, hat sich dem dortigen Stadtkommandanten gestellt und befindet sich einstweilen in Festungsarrest in der Citadelle.

Während der königlich preussische Unterrichtsminister, Doctor v. Bethmann-Hollweg, erklärt, daß die juristischen Facultäten einen Juden nicht zum Doctor juris zu promoviren brauchen, wird an der katholischen Universität Prag von der österreichischen Staatsregierung ein Jude zum ordentlichen Professor in der Rechtsfacultät ernannt, nachdem die badische Regierung dasselbe gethan. (A. Ztg.)

**Frankfurt, 20. Sept.** Gestern langte der Kurfürst von Hessen mit Gemahlin und Familie hier an, um morgen nach dem Lustschlosse Philippsruhe bei Hanau überzufiedeln. Das ist nichts Ungewöhnliches, er hat aber zum erstenmale 12 baumstarke, martialisch aussehende Gensdarmen in seinem Gefolge.

Die Angst der Dänen vor den vermeintlichen Verabredungen des Schwedenkönigs mit dem Franzosenkaiser wird immer größer. Daß diese eine neue skandinavische Union mit schwedischer Spitze betroffen haben, scheint allgemein, auch in Schweden, angenommen zu werden.

Neapel beruhigt sich zusehends; die Bandenführer unterwerfen sich; Mazzini hat einen Aufruf zur „That“ erlassen.

Aus einem Artikel des „Constitutionnel“ geht hervor, daß die Klärung Roms Seitens des Pariser Cabinets an weitere Verhandlungen (Abtretung Sardinien's?) geknüpft wird.

**Paris, 21. Sept.** Pays und Patrie zeigen an, daß zur gleichen Zeit mit dem König von Preußen auch der König von Dänemark in Compiègne eintreffen wird.

**Paris, 23. Sept.** Moniteurbulletin. Die Ankunft des Königs von Preußen in Compiègne am 6. October ist ziemlich gewiß; weitere königliche Besuche werden beinahe gleichzeitig dahin kommen. — Im Constitutionnel bespricht Grenier die Worte Victor Emanuels in Florenz: er beglückwünscht ihn, den Abzug der Franzosen von Rom nicht verlangt zu haben, den nicht allein reactionäre, auch revolutionäre Fractionen verlangen. Grenier fügt bei, die Sympathien Frankreichs für Italien, unterstützt durch verständliche Maßregeln, sichere die Regierung Victor Emanuels und den Sieg der Einigkeit. (T. d. N. Z.)

**Paris.** Die Ausführung des Handelsvertrags mit der Türkei ist auf den 13. Mai 1862 verlegt. (T. d. N. Z.)

Graf Persigny, der Minister und alte Gefährte Napoleons, hat seine junge Frau verloren; sie ist mit einem Offizier aus dem Haushalte des Kaisers durchgegangen.

**Constantinopel, 24. Sept.** Eine Conferenz für die Vereinigung der Donaufürstenthümer blieb ohne Resultat: für die Union waren Frankreich, England, die Pforte; dagegen Rußland, Preußen, Oestreich. (T. d. N. Z.)

Nachrichten aus Newyork vom 10. Sept. melden, daß in den nördlichen Staaten der Union zahlreiche Confiskationen von den Südländern gehörigem Eigenthum, stattgefunden haben.

## Casser und Lehrling.

Wahr und erzählt von Bernard Wörner.

### 1. Harte Zeiten.

Gestern stürmt's noch, und am Morgen  
Blähet schon das ganze Land —  
Will auch nicht für morgen sorgen,  
Alles sieht in Gottes Hand.

J. v. Eichendorf.

„Zum ersten, — zum zweiten, — 450 Gulden 30 Kreuzer — Niemand mehr? — zum — dritten Mal!“ rief der Gerichtsdienner in der engen, niedrigen Stube eines Berghäuschens zu Sthal im Speisort, während ein mißbilligendes Geflüster die zahlreich versammelten Steigerer durchlief. „Steigerer“ sagte ich! — Ach nein! diese Landleute sammt und sonders sind nichts weniger als Strichlustige, sondern Zuschauer, einfache, theilnahmlose Zuschauer. Dort vorn am Tische steht der einzige Hauptkäufer, der alte Umschel Maier. Seht nur, wie sich der Schächerer, vor Erregung zitternd, an den wackelnden Tisch klammert, wie beständig die breiten, hängenden Lippen zucken, als spreche und rechne er im Stillen, wie sein Ohr gierig auf jedes Wort lauscht, so ringsum fällt, und wie die grauen, triefenden Augen, wo der Schall nicht mehr reicht, häßig von Munde zu Munde kriechen! So eben hat er sein letztes Gebot gelegt. Frech und keck blickte er umher, wer noch mehr zu bieten wage? Wohl haben im Anfange Einige mitgesteuert, aber von dem Juden selbst beauftragt, nur zum Scheine; miserable, schmagige Creaturen, die den eigenen Christenbruder verrathen und verderben helfen. Aber auch wehe dem, der sich erdreistet hätte, ernstlich mitzusteigern und nach dem wahren Werthe zu überbieten! Mehr oder minder schulden die armen Leute ja alle dem Umschel Maier oder seinen Brüdern und über das Haupt dieses Kühnen wäre sicherlich die ganze Wucht der jüdischen Behne hereingebrochen, in deren Blättern stilles Uebelvorheilen, schamloses Prellen, Drohen, Kündigen der Schuld, Einlagen, Auspfänden und sonstige Placereien als Hauptkavittel fungiren. So hat sich die Macht des Geldes und des Wuchers auch auf dem Lande festgesetzt; nährt sich bei süßem Nichtsthun von des Arbeiters bestem Herzblute und schlägt tiefe, immer tiefere Wurzeln.

„Wer hat den Zuschlag?“ fragte jetzt der Beamte, welcher die Verhandlung leitete, indem er das Verstrichs-Protokoll für wenige Augenblicke unterbrach.

„Das Haus sammt Hof und Feld fiel um 450 Gulden 30 Kreuzer dem Bruder des Hauptgläubigers zu, Namens „Umschel Maier“,“ antwortete der Gerichtsdienner, während er von dem Schemel herabstieg, der ihm als Postament gedient und den Vordersten einen bedeutungsvollen Blick warf. Diese nickten dagegen, als wollten sie sagen: wir verstehen es schon, die Brüderschaft gibt nur den Deckmantel her. Ein Bruder kauft für den andern, und am Ende gehört das Haus wieder demselben Herrn, der es schon dreimal besessen; aber — es läßt sich nichts dagegen machen.“

„Wie viel? — wie hoch?“ rief inzwischen der Jude, als habe er längst sein Gebot vergessen. „Ich höre schlecht. 440 Gulden werd' ich gesagt haben, und mißverstanden worden sein?“

„Nein, nein!“ eiferte der Gerichtsdienner entrüstet. „Wenn Ihr schlecht hört, so hören andere Leute um so besser. 450 Gulden und 30 Kreuzer habt Ihr gesagt, so stehts jetzt im Protokoll und dabei bleibts. Der Herr Assessor und alle Anwesenden haben es gehört, nicht wahr?“

„Ja wohl, so ist es“, behaupteten die Landleute von allen Seiten.

„Ich dächte übrigens, das Anwesen wäre spottbillig genug. Es ist unter Fremden seine 700 Gulden werth, und wenn es morgen oder übermorgen die Herren Brüder wieder verkaufen, so muß es tausend Gulden gelten und vielleicht noch mehr. Darauf wette ich mit jedem, der Lust hat.“ Und zur bessern Bekräftigung dieser Worte zog der alte Soldat seine Dose hervor und bot den Nächststehenden eine Prise. Auch der Jude langte hastig danach. Klapp! — watschte der Deckel zu und er hatte das Nachsehen.

Wismuthig, daß die kleine Speculation um 10 Gulden mißlungen, verließ der Käufer die Stube, um das wieder erworbene Anwesen ein wenig zu besichtigen. Er stieg auf den Speicher, der wohl Staub genug, aber keine Fruchtkörner zählte, in den Hof, wo Holz und jeder Borrath mangelte, in den Stall, woraus er

schon vor mehreren Monaten trotz des todtkranken Mannes die Bewohner hinweggetrieben, und zuletzt in den Keller, wo sich ein armes Mäuschen keine zwölf Stunden ernähren könnte. Das Haus, welches nicht zu den alten zählte, war in ganz gutem Stande, denn kein Eigenthümer hatte es noch lange besessen, und der Jude kalkülirte und speculirte bereits wieder im Stillen, wie manches Geschäschen sich noch damit machen ließe. Unter solchen Gedanken gelangte er auch in die Küche. Jeder Andere würde bei dem Anblicke, der sich hier bot, zurückgeschreckt sein; der alte Umschel Maier nicht. Er war durch langjährige Praxis an solche Ausritte gewöhnt und feuerte direct darauf zu. In der Holzecke sah auf dem blanken Boden eine Frau in den mittleren Jahren, bleich abgehämt, nur nothdürftig mit Lumpen bedeckt. Glanzlos, unbehaglich starrte ihr Auge, welches seit Stunden keine Thränen mehr gekühlt, in den leeren Raum, als ob es nicht mehr schaue, nicht mehr fühle. Auf ihrem Arme ruhte ein Säugling, süß und friedlich schlummernd. Er ahnte nichts von dem Schmerze, der die Seinen so hart bedrängte und hatte die Händchen fest in der Mutter Haar geklammert, welches los und verworren herabhing. In jeder Seite lutschte ein Mädchen, wohl sechs bis acht Jahre älter als der kleine Schläfer. O, man konnte diese armen Kinder kaum betrachten, wie sie von Frost und Glend, Jammer und Noth zitterten! In diesen trüben eingefallenen Augen, auf diesen durchsichtigen Wangen, auf diesen welken Gliedern stand es geschrieben, daß sie seit Wochen ja seit Monaten mit dem unerbittlichsten Feinde, dem Hunger, ohne einen Laut, ohne einen Schmerzensruf kämpften, um der Mutter Leiden nicht zu erhöhen.

Hinter diesen kniete gleichsam als die einzige und letzte Stütze der älteste Sohn, ein hübscher, blond gelockter Knabe, der bereits zum erstenmale zum Tische des Herrn gegangen war. Aus seiner Haltung, aus seinem Blicke sprach noch der meiste Muth, die meiste Kraft, wenn auch Thräne um Thräne aus den blauen Augen trat und über die bleichen Wangen hernieder verlte. Dampf brütete die verwaiste Familie in ihrem Schmerze hin, bis Maier trat. Wie von einer Mutter gestochen, fuhr der Junge in die Höhe, als er den wohlbekannten, herzlosen Dränger, mit kaltem, höhnischem Grinsen sich nähern sah.

„He da!“ vollerte dieser, als fürchtete er, nicht gehört zu werden; „he da, Lisbeth, an'gemerkt! Heut' über drei Tagen muß geräumt sein das Haus, verstanden? Nacht keine Umstände und geht, sonst fällt das Gericht nochmals ein und braucht Gewalt. Ihr könnt mitnehmen Euer Bett meinetwegen.“

„Ich weiß das“, antwortete tonlos die Wittwe, ohne aufzublicken, und danke es der Güte des Herrn Assessors. Ihr hättet mir das Bett unter dem Leibe vorgerissen, wie alles Andere, wenn das Gericht es zugegeben hätte.“

„Nu jo!“ eiferte der Käufer, „das Gericht hat es zugegeben. Wo zu das? Was wollt Ihr machen, wann ich fest darauf besteh!“ Hab ich doch großen Verlust gehabt mit Euch volle fünf Jahre daher, und Geld verloren, die schwere Meng'.“

„Verlust gehabt — Geld verloren — Ihr verloren?“ wiederholte die Frau entrüstet und warf einen Blick der tiefsten Verachtung auf den Lügner, den dieser nicht zu ertragen vermochte.“

„Ich will's Euch erklären, wer Verlust gehabt und wer sein Geld verloren hat. Vor fünf Jahren kaufte mein Mann selig das Anwesen um 1000 Gulden von Eurem Bruder oder Euch, das bleibt sich gleich. 500 Gulden zahlten wir sogleich baar daran, es war unser erwartetes Vermögen und 500 Gulden blieben wir schuldig. Wir lebten länglich, arbeiteten rastlos und zahlten zwei Jahre lang die schweren Wucherzinsen. Da wurde mein Mann krank, der Verdienst stockte, der Feldbau blieb liegen, das Hauswesen ging rückwärts. Nun kommt Ihr, uns zu drängen, zu treiben und zu plagen. Wir mußten um Aufschub bitten, mußten noch Geld dazu von Euch entlehnen. Wenige Gulden erhielten wir und das fünf, ja das Zehnfache mußte verschrieben werden. Eure Geduld wahrte nicht lang. Es begann das Drohen, Kündigen, Klagen, Schinden und Pfänden. Zuerst fuhrtet Ihr Wagen und Pflug fort, dann nahm Ihr unsere Borräthe, die Kleider und Geräthschaften und zuletzt habt Ihr das Vieh aus dem Stalle getrieben, während mein Mann selig mit dem Tode rang. Er liegt unter der Erde und nun reißt ihr auch um einen Spottpreis das Haus an Euch. Ist das Verlust? Ihr habt Euer Haus wieder, all unser Eigenthum dazu und noch über dies 500 Gulden in der Tasche sammt Zinsen. Ihr wurdet dabei reich, wie Bettler.“

(Fortsetzung folgt.)

Deua und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung, Revision: 4619.

*folgt*